



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Pressespiegel

August 2018

Stand: 31. August 2018

Inhalt (Berichte erschienen vom 1. bis 31. August 2018)

VÖB

Kleine Zeitung – Bauboom spiegelt sich auch in den Kosten wider 15.08.2018.....	3
Neue Vorarlberger Tageszeitung – Bauboom spiegelt sich auch in den Kosten wider 16.08.2018	5
Die Presse – Nachfrage nach Betonfertigteilen steigt weiter 18.08.2018	6
OÖ Nachrichten – Beton-Fertigteile nachgefragt wie noch nie 18.08.2018	7
a3 Bau 27.08.2018	8
a3 Bau – Herausforderung Bauboom 27.08.2018.....	9
ots.at – VÖB Konjunkturbarometer: Betonfertigteile nachgefragt wie nie 14.08.2018	10
vol.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt 14.08.2018	14
boerse-express.com - VÖB Konjunkturbarometer: Betonfertigteile nachgefragt wie nie 14.08.2018	16
buildingtimes.at – Hochflug der Betonteile 14.08.2018	18
news.wko.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt 14.08.2018	19
solidbau.at – Bauboom – aber mit Schattenseiten 14.08.2018	21
solid.at (Newsletter) – Der Bauboom und seine Schattenseiten 15.08.2018	23
report.at – Betonfertigteile gefragt wie nie 27. August 2018.....	24
volksblatt.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt 14.08.2018.....	27
baublatt.at – Betonfertigteile nachgefragt wie nie 14.08.2018.....	29
bau-docu.at – VÖB Konjunkturbarometer: Betonfertigteile nachgefragt wie nie 14.08.2018	32
bauforum.at – VÖB: Nachfrage geht durch die Decke 14.08.2018.....	33
bauforum.at (Newsletter) – Nachfrage geht durch die Decke 16.08.2018	36
finanzen.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt 14.08.2018	37
msn.com – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt 14.08.2018	39
newbusiness.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt 14.08.2018	41
salzburg24.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt 14.08.2018	43
sn.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt 14.08.2018.....	45
Österreich-Journal – Betonfertigteile nachgefragt wie nie 14.08.2018	48
vienna.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt 14.08.2018	50
nachrichten.at – Beton-Fertigteile nachgefragt wie noch nie 17.08.2018	52
report.at – Sorgen auf der Erfolgswelle 27.08.2018	54
report.at – Schutzengel aus Beton 29.08.2018	57



Bauboom spiegelt sich auch in den Kosten wider

Seit rund zwei Jahren legen die Baukosten zu. Das hat auch mit prall gefüllten Auftragsbüchern und geringen Kapazitäten zu tun.

Von **Manfred Neuper**

Die Auftragslage war teils seit den 1990er-Jahren nicht mehr so gut“, betont Michael Klien, Bauwirtschaftsexperte beim Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo). Nach einer jahrelangen Durststrecke hat Österreichs Bauwirtschaft die Trendwende geschafft. Bereits 2017 legte die Baukonjunktur kräftig zu, das Umsatzplus

lag bei 7,4 Prozent – und auch im bisherigen Jahresverlauf blieb das Wachstumstempo hoch. Die allgemein günstige Konjunktursituation gepaart mit hoher Nachfrage und günstigen Finanzierungskonditionen sorgen für gute Stimmung. Klien geht auf Basis der Wifo-Daten davon aus, dass das auch im Gesamtjahr 2018 so bleiben dürfte.

Der Boom hat aber auch seine Schattenseiten. Viele Bauunter-



nehmen arbeiten an der Kapazitätsgrenze, der Mangel an Arbeitskräften sei vielerorts mittlerweile „das größte Hemmnis“, so Klien. 90 Prozent der vom Wifo befragten Unternehmen berichten von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen – ein auch im langjährigen Vergleich enorm hoher Wert. Dagegen liegt die Zahl jener Firmen, die einen Auftragsmangel als primäres Produktionshindernis anführen, auf einem historischen Tiefststand.



**Wifo-Experte
Michael Klien**
WIFO, FOTO:UA (2)

Die starke Bautätigkeit sorgt in einigen Bereichen dafür, dass die Wartezeiten steigen und Aufträge zum Teil überhaupt abgelehnt werden müssen.

Diese Entwicklungen spiegeln sich freilich auch in den Baukosten wider, die nun bereits seit rund zwei Jahren nach oben zeigen. Laut dem aktuellen Baukostenindex, der monat-

lich von Statistik Austria erhoben wird, kletterten die Kosten im Wohnhaus- und Siedlungsbau im Juli im Vergleich zum Vorjahresmonat um 3,5 Prozent nach oben. Am stärksten gestiegen sind die Kosten im Straßenbau mit 4,3 Prozent und der Brückenbau mit 5,2 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr verteuerten sich laut der Daten von Statistik Austria weiterhin der Großteil der Pegelstoffe, wie u. a. Baustahl und Baustahlgitter, bituminöses Mischgut, sonstige chemische Produkte sowie Treibstoffe. Die Bauunternehmen sind also auch mit konjunkturbedingt steigenden Rohstoffpreisen konfrontiert. Die Kapazitäten sind eng, die Auftragsbücher voll, „viele Unternehmen können sich aussuchen, welche Aufträge sie annehmen“, so Klien. Wie berichtet, stehen hier etwa die gemeinnützigen Wohnbauträger vor großen He-

erausforderungen, weil es für den geförderten Wohnbau gesetzliche Kostenlimits gibt. Daher liegen österreichweit zahlreiche Projekte auf Eis. Aber auch im Tiefbau zeige sich mittlerweile, dass sich bei manchen knapp kalkulierten Ausschreibungen „nur wenige Bieter melden“, so Klien.

Eine deutliche Belebung des Geschäfts verzeichnete im ersten Halbjahr auch der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). Laut dem Konjunkturbarometer melden 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Doch auch hier gibt es negative Begleiterscheinungen: Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.

Neue Vorarlberger Tageszeitung – Bauboom spiegelt sich auch in den Kosten wider | 16.08.2018



Bauboom spiegelt sich auch in den Kosten wider

Seit rund zwei Jahren legen die Baukosten zu. Das hat auch mit prall gefüllten Auftragsbüchern und geringen Kapazitäten zu tun.

Von Manfred Neuper

Die Auftragslage war teils seit den 1990er-Jahren nicht mehr so gut“, betont Michael Klien, Bauwirtschaftsexperte beim Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo). Nach einer jahrelangen Durststrecke hat Österreichs Bauwirtschaft die Trendwende geschafft. Bereits 2017 legte die Baukonjunktur kräftig zu, das Umsatzplus

lag bei 7,4 Prozent – und auch im bisherigen Jahresverlauf blieb das Wachstumstempo hoch. Die allgemein günstige Konjunktursituation gepaart mit hoher Nachfrage und günstigen Finanzierungskonditionen sorgen für gute Stimmung. Klien geht auf Basis der Wifo-Daten davon aus, dass das auch im Gesamtjahr 2018 so bleiben dürfte.

Der Boom hat aber auch seine Schattenseiten. Viele Bauunter-

nehmen arbeiten an der Kapazitätsgrenze, der Mangel an Arbeitskräften sei vielerorts mittlerweile „das größte Hemmnis“, so Klien. 90 Prozent der vom Wifo befragten Unternehmen berichten von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen – ein auch im langjährigen Vergleich enorm hoher Wert. Dagegen liegt die Zahl jener Firmen, die einen Auftragsmangel als primäres Produktionshindernis anführen, auf einem historischen Tiefststand.

Die starke Bautätigkeit sorgt in einigen Bereichen dafür, dass die Wartezeiten steigen und Aufträge zum Teil überhaupt abgelehnt werden müssen.

Diese Entwicklungen spiegeln sich freilich auch in den Baukosten wider, die nun bereits seit rund zwei Jahren nach oben zeigen. Laut dem aktuellen Baukostenindex, der monat-

lich von Statistik Austria erhoben wird, kletterten die Kosten im Wohnhaus- und Siedlungsbau im Juli im Vergleich zum Vorjahresmonat um 3,5 Prozent nach oben. Am stärksten gestiegen sind die Kosten im Straßenbau mit 4,3 Prozent und der Brückenbau mit 5,2 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr verteuerten sich laut der Daten von Statistik Austria weiterhin der Großteil der Peggelstoffe, wie u. a. Baustahl und Baustahlgitter, bituminöses Mischgut, sonstige chemische

Produkte sowie Treibstoffe. Die Bauunternehmen sind also auch mit konjunkturbedingt steigenden Rohstoffpreisen konfrontiert. Die Kapazitäten sind eng, die Auftragsbücher voll, „viele Unternehmen können sich aussuchen, welche Aufträge sie annehmen“, so Klien. Wie berichtet, stehen hier etwa die gemeinnützigen Wohnbauträger vor großen He-

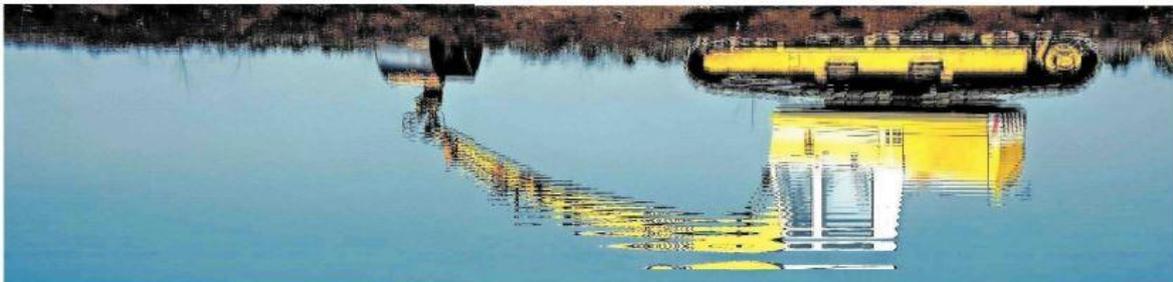
rausforderungen, weil es für den geförderten Wohnbau gesetzliche Kostenlimits gibt. Daher liegen österreichweit zahlreiche Projekte auf Eis. Aber auch im Tiefbau zeige sich mittlerweile, dass sich bei manchen knapp kalkulierten Ausschreibungen „nur wenige Bieter melden“, so Klien.

Eine deutliche Belebung des Geschäfts verzeichnete im ersten Halbjahr auch der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). Laut dem Konjunkturbarometer melden 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Doch auch hier gibt es negative Begleiterscheinungen: Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.



Wifo-Experte Michael Klien
WIFO/ISTOCK/IZ



Nachfrage nach Betonfertigteilen steigt weiter

Die Branche meldet steigende Umsätze, aber auch erste Probleme durch den Bauboom: Ressourcen würden knapp.

Nicht nur die Holzbauweise liegt im Trend (siehe Seite 12), auch die österreichische Betonfertigteilbranche vermeldet steigende Absatzzahlen. Für das erste Halbjahr 2018 vermeldet der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) wieder deutliche Umsatzsteigerungen. Laut seinem aktuellen Konjunkturbarometer erwarten zwei Drittel der Branchenunternehmen für das Gesamtjahr ein Plus von durchschnittlich fünf Prozent gegenüber 2017.

83 Prozent der Firmen verzeichneten im ersten Halbjahr gleichgebliebene oder gestiegene Umsätze, 78 Prozent schätzen, dass bei der Nachfrage nach Betonfertigteilen der Peak noch nicht erreicht ist. Der Bauboom hat laut dem VÖB aber auch Schattenseiten: Viele Unternehmen stoßen mittlerweile an Kapazitätsgrenzen, Ressourcen werden knapp. Verschärft würde das durch ein „hamsterartiges Verhalten“ einzelner Kunden, sagt VÖB-Präsident Franz Josef Eder, und bemängelt ein „terminliches Planungschaos“ bei manchen Auftraggebern.

Mit noch einem Problem haben die Branchenunternehmen zu kämpfen: Zwar bildet jeder zweite Betrieb Lehrlinge aus, viele wollen das aufgrund der guten Auslastung intensivieren. Jeder dritte hat jedoch Schwierigkeiten, Lehrlinge zu finden. (red.)

Beton-Fertigteile nachgefragt wie noch nie

Starke Konjunktur in der Bauwirtschaft zeigt aber schon erste Schattenseiten

WIEN. Die deutliche Belebung des Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und die gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilebranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms.

Die Branche kämpft laut des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB) mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Dem Konjunkturbarometer des Verbandes zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten

gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilewerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Ressourcen werden knapp

Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilebranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, so VÖB-Präsident Franz Josef Eder in einer Aussendung. Verschärft



Franz Josef Eder

Foto: VÖB

würde diese Situation durch „hamsterartiges Verhalten“ einzelner Kunden und Auftraggeber.

Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme, neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungs-technikers sei stark unterbesetzt. „Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche“, sagte Eder.



GERNOT BRANDWEINER
Geschäftsführer des VÖB

» Wer auf Betonfertigteile setzt, leistet auch einen wichtigen Beitrag für die Wertschöpfung in seiner Region. «

Der Verband der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hat das Gütesiegel „Beton aus der Region – ein Teil von uns“ etabliert. Zuvor kannte man regionale Gütesiegel eher aus der Lebensmittelbranche. Aber es gibt gute Gründe, warum dieses scheinbar kleine Detail große Aufmerksamkeit verdient. Angefangen von der Rohstoffgewinnung über das Produktionswerk bis zur Baustelle liegen die Transportwege bei der Herstellung von Betonfertigteilen im Schnitt bei weniger als 100 Kilometern. Die vorgefertigten Teile können zudem rasch, sauber und ohne langwierige Lärmbelästigung für die Nachbarn auf der Baustelle montiert werden. Hinzu kommt, dass lokale Hersteller überwiegend Menschen aus ihrer näheren Umgebung beschäftigen, denn laut Statistik kommt mehr als die Hälfte der Beschäftigten aus den jeweiligen Standortbezirken. Wer zu vermeintlichen Billigprodukten greift, läuft zudem eher Gefahr mindere Qualität zu erwischen, auf prompte Serviceleistungen zu verzichten und am Ende des Tages einen hohen Preis dafür zu bezahlen. Das regionale Gütesiegel vermittelt den Planern und Bauherren ein Sicherheitsgefühl, denn der Bevölkerung sind Qualitäts-, Umwelt- und Sozialstandards mittlerweile extrem wichtig. Die öffentliche Hand wiederum ist auch aus einem anderen Grund gut beraten bei der Auftragsvergabe auf lokale Wertschöpfung zu achten, denn sie profitiert stark von vermehrten Steuer- und Sozialabgaben.



HANS-WERNER FRÖMMELE
Bundesinnungsmeister Bau

» Im Dialogforum Bau Österreich arbeiten wir derzeit in der Phase 2 an der Optimierung der Baustandards. «

Austrian Standards und die Bundesinnung Bau haben Anfang 2016 das Dialogforum Bau Österreich ins Leben gerufen, um Bauregeln (Önormen, Gesetze, Richtlinien, Verordnungen etc.) zu deregulieren und damit einen Beitrag zur Vereinfachung im Baubereich zu leisten. In der Phase 1 wurden in einer Online-Befragung die Problemfelder analysiert und aufbereitet. In Phase 2 geht es um die Umsetzung. In fünf Teilprojekten wird jetzt sowohl an der Vereinfachung von Baunormen als auch von baurelevanten gesetzlichen Regelungen gearbeitet. Drei Projekte davon betreffen unmittelbar die Normung und werden von Austrian Standards umgesetzt. Zwei dieser fünf Teilprojekte werden von der Geschäftsstelle Bau, der Bundesinnung Baunebengewerbe, dem Fachverband Steine Keramik und der WKÖ im Speziellen weiterverfolgt. Diese betreffen Review und Änderung baurelevanter Regelungen sowie das komplexe Feld der Haftungsregelungen. Mit der Durchführung dieser Projekte wurde Kovar&Partners betraut. Im Rahmen der bevorstehenden Jahrestagung 2018 für Baurecht und Baustandards am 28. 11. sollen erste Zwischenergebnisse und Lösungsansätze aus der Phase 2 des Dialogforums präsentiert und diskutiert werden. Wir erwarten uns von diesem Diskussionsprozess wertvolle und wichtige Rückschlüsse, um die angestrebten weiteren Verbesserungen bei Baustandards und bei Haftungsfragen zu erreichen.

a3 Bau – Herausforderung Bauboom | 27.08.2018

BETONFERTIGTEILE

Herausforderung Bauboom

Trotz eines herausragenden Vorjahres konnte die Betonfertigteilbranche in Österreich im ersten Halbjahr 2018 den Umsatz noch einmal deutlich spürbar steigern. Den Ergebnissen des aktuellen Konjunkturbarometers des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge gehen zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke von einer erneuten Umsatzsteigerung von durchschnittlich fünf Prozent für 2018 gegenüber dem Vorjahr aus.

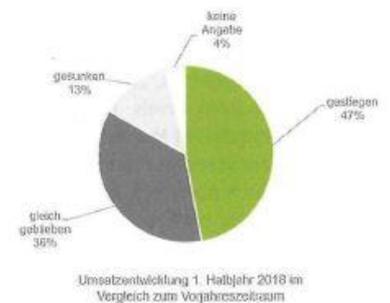
Wie auch im Vorjahr sind die stärksten Wachstumsbereiche Wohn- und Bürobau sowie Gewerbeimmobilien. Die durchgängig positive Wirtschaftslage, gestiegene Nachfrage und hohe Auslastung in den Betrieben kurbeln heuer aber auch die Investitionsbereitschaft seitens Bauunternehmen an und sorgen für eine steigende Beschäftigungsrate.

Der Bauboom bringt jedoch auch zusätzliche Herausforderungen mit sich, wie Präsident

Franz Josef Eder erklärt: „Viele Unternehmen stoßen mittlerweile an ihre Grenzen, Ressourcen werden knapp, verschärft durch hamsterartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber. Ein besser geplantes Bestellmanagement der Auftraggeber könnte Lieferzeiten verkürzen und die Liefertreue noch einmal deutlich steigern und auch die Mitarbeiter der Branche würden wieder zu einem normalen und attraktiven Arbeiten kommen.“



Franz Josef Eder: „Der Bauboom bringt neue Herausforderungen“



Die Betonfertigteilbranche konnte den Umsatz im ersten Halbjahr 2018 noch einmal deutlich steigern

ots.at – VÖB Konjunkturbarometer: Betonfertigteile nachgefragt wie nie | 14.08.2018



VÖB Konjunkturbarometer: Betonfertigteile nachgefragt wie nie

„Die Betonfertigteile-Branche hat zu einem großen Teil erhebliche Lieferzeiten. Dabei ist die Situation auch vonseiten der Auftraggeber durch ein terminliches Planungschao geprägt. Die Folgen: Die Umsätze steigen nur mehr teilweise, weil die Kapazitäten auch schon 2017 weitestgehend ausgelastet waren und die Preise bisher nur geringfügig anziehen.“

(Franz Josef Eder, Präsident des VÖB)

„Zwar brachte 2018 erneut ein Plus in den Auftragsbüchern der Beton- und Fertigteilbranche, jedoch führt dies inzwischen in vielen Bereichen zu einer Ressourcenverknappung, verschärft durch hamsterartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber. Beispiele gibt es auch bei anderen Gewerken wie bei Schalungsfirmen, Gerüstverleihern und anderen Betrieben genug.“

(Franz Josef Eder, Präsident des VÖB)

„Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche. Die Herausforderungen an die Mitarbeiter sind schon durch die volle Auslastung sehr hoch. Hinzu kommt, dass terminlich unkoordinierte Bestellungen und inhaltlich oft wechselnde 'baubegleitende Planung' zu Überlastung auch erfahrener Mitarbeiter und damit zu sehr schwierigen Arbeitsbedingungen führen.“

(Franz Josef Eder, Präsident des VÖB)

Wien (OTS) - Trotz eines herausragenden Vorjahres konnte die Betonfertigteilebranche in Österreich im ersten Halbjahr 2018 den Umsatz noch einmal deutlich spürbar steigern. Wie auch im Vorjahr sind die stärksten Wachstumsbereiche Wohn- und Bürobau sowie Gewerbeimmobilien. Die durchgängig positive Wirtschaftslage, gestiegene Nachfrage und hohe Auslastung in den Betrieben kurbeln heuer aber auch die Investitionsbereitschaft seitens Bauunternehmen an und sorgen für eine steigende Beschäftigungsrate. Der Bauboom bringt jedoch auch zusätzliche Herausforderungen mit sich: Viele Unternehmen stoßen mittlerweile an ihre Grenzen, Ressourcen werden knapp. Ein besser geplantes Bestellmanagement der Auftraggeber könnte Lieferzeiten verkürzen und die Lieferverlässlichkeit noch einmal deutlich steigern.

Bauboom und seine Schattenseiten

Was im vergangenen Jahr bereits als Bauboom durchging, könnte heuer sogar noch getoppt werden: Den Ergebnissen des aktuellen VÖB Konjunkturbarometers zufolge gehen zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke von einer erneuten Umsatzsteigerung von durchschnittlich fünf Prozent für 2018 gegenüber dem Vorjahr aus. Hat sich in den vergangenen Jahren noch das Wachstum als durchwegs positiv dargestellt, werden mittlerweile aber auch Schattenseiten des Baubooms sichtbar. Franz Josef Eder, Präsident des VÖB, erklärt die Situation: *„Zwar brachte 2018 erneut ein Plus in den Auftragsbüchern der Beton- und Fertigteilbranche, jedoch führt dies inzwischen in vielen Bereichen zu einer Ressourcenverknappung, verschärft durch hamsterartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber. Beispiele gibt es auch bei anderen Gewerken wie bei Schalungsfirmen, Gerüstverleihern und anderen Betrieben genug.“*

Zugewinne dank ungebrochener Nachfrage im Wohn-, Büro- und Gewerbebau

Grundsätzlich kann die Branche nicht klagen: Aufgrund der guten Baukonjunktur konnten 83 Prozent der Unternehmen schon im ersten Halbjahr 2018 mindestens gleich gebliebene oder gar gestiegene Umsätze verzeichnen. Gründe für die volle Auslastung in den Unternehmen sind die gute Wirtschaftslage sowie eine gesteigerte Nachfrage. So schätzen 78 Prozent, dass der Peak hinsichtlich der Nachfrage nach Betonfertigteilen noch nicht erreicht ist. Des Weiteren trägt auch die noch immer hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, die sich insbesondere in den Ballungsgebieten äußert, zur Spitzenauslastung in den Betrieben bei.

Investitionen in Ausbildungen, mangelndes Interesse bei den Lehrlingen

Ein positiver Effekt dieser Entwicklung ist, dass drei von vier Betrieben nun stark in die Zukunft investieren, zum einen durch technologische Modernisierungsmaßnahmen, zum anderen mit Ausbildungsplätzen. Zwar bildet im Durchschnitt jeder zweite Betrieb auch aus, jeder dritte hat jedoch Schwierigkeiten damit, auch wirklich Lehrlinge zu finden und gibt mangelndes Interesse an den Lehrberufen an. Insbesondere der Beruf des Betonfertigungstechnikers ist trotz der hohen Nachfrage in dem Sektor stark unterbesetzt. Eder gibt zu bedenken: *„Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche. Die Herausforderungen an die Mitarbeiter sind schon durch die volle Auslastung sehr hoch. Hinzu kommt, dass terminlich unkoordinierte Bestellungen und inhaltlich oft wechselnde 'baubegleitende Planung' zu Überlastung auch erfahrener Mitarbeiter und damit zu sehr schwierigen Arbeitsbedingungen führen.“*

Hohe Nachfrage und Planungschaos sorgen für längere Lieferzeiten

Dennoch: Laut Eder wachsen die Umsätze nicht im gleichen Maße, wie sich die Auftragsbücher füllen, und er bemerkt: „Die Betonfertigteile-Branche hat zu einem großen Teil erhebliche Lieferzeiten. Dabei ist die Situation auch vonseiten der Auftraggeber durch ein terminliches Planungschaos geprägt. Die Folgen: Die Umsätze steigen nur mehr teilweise, weil die Kapazitäten auch schon 2017 weitestgehend ausgelastet waren und die Preise bisher nur geringfügig anziehen.“

Dabei ließe sich die Situation durchaus entschärfen: „Mit Hilfe einer durchdachteren Planung ließen sich Bauabläufe deutlich verbessern. Damit kämen auch die Mitarbeiter der Branche wieder zu einem normalen und attraktiven Arbeiten“, appelliert Eder an die Liefer- und Wertschöpfungskette im gesamten Bauwesen. Nur so können alle auch nach der Boomphase noch erfolgreich sein.

Über den VÖB

Der 1956 in Wien gegründete Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB), mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, versteht sich nicht nur als Interessensvertretung, sondern auch als Wissens- und Informationsplattform für die gesamte Branche. Als unabhängiger Wirtschaftsverband nimmt er seine Rolle als Mitgestalter der branchenrelevanten Rahmenbedingungen sehr ernst. Europäische Vernetzung ist die Basis für das breite Tätigkeitsfeld des VÖB, das die Themen Technik und Normung genauso abdeckt wie die Bereiche Aus- und Weiterbildung, Qualität und Service. Die österreichischen Beton- und Fertigteilewerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Damit zählt dieser Industriezweig mit seinem überaus breit gefächerten Produktportfolio zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich. Mehr Informationen unter www.voeb.com.

Rückfragen & Kontakt:

Karina Grünauer
Himmelhoch PR
Mobil: +43 650 856 9881
karina.gruenauer@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | HIM0001

◀ [Österreichs "Bad der Scha...](#)

[Nehammer zu Ausschreibung...](#) ▶



Bild, 1 MB



Bild, 43KB

Umsatzzschätzung – Steigerungen im 1. Halbjahr 2018

ALLE ZEIGEN

VÖB - Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke

ZUM PRESSROOM

+ **ADRESSE**

- **RÜCKFRAGEN & KONTAKT**

Karina Grünauer
 Himmelhoch PR
 Mobil: +43 650 856 9681
karina.gruenauer@himmelhoch.at |
www.himmelhoch.at

- **MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG**

Stichworte:
[Konjunktur](#), [Bau](#), [Studie](#), [Unternehmen](#),
[Wohnbau](#)

Channels:
[Wirtschaft](#), [Chronik](#)

Auch interessant

VÖB Konjunkturbarometer:
Umsatzhoch im Massivbau setzt sich fort



Ein Ende der guten Baukonjunktur scheint auch heuer nicht in Sicht.

[VÖB - Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke](#)

Kurz/Strache: „Österreichische Lösung zur Weiterführung von Kika/Leiner sichert 5.000

MEHR

- **ÜBER APA-OTS**

APA-OTS ist Österreichs stärkster Verbreiter von multimedialen Presseinformationen in Text, Bild, Video und Audio im In- und Ausland.

PRODUKTE & PREISE

WIRTSCHAFT

Baugeschäft im erstem Halbjahr deutlich belebt

0 KOMMENTARE

14.08.2018 15:19 (Akt. 14.08.2018 15:30)



Die Branche kämpft mit Ressourcen- und Arbeitskräftemangel ©APA (Symbolbild)

Die deutliche Belegung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilbranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.

Dem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Schwung in der Baubranche sorgen laut VÖB-Aussendung vom Dienstag die gute Wirtschaftslage, eine gesteigerte Nachfrage und die hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, vor allem in den Ballungszentren.

Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, erklärte VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Verschärft würde dies weiter durch "hamsterartiges Verhalten" einzelner Kunden und Auftraggeber.

WERBUNG

Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungstechnikers sei stark unterbesetzt.

"Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche", betonte Eder. Für die Stammebelegschaft bedeutet das naturgemäß zusätzlichen Stress: Die Herausforderungen an die Arbeitnehmer seien "schon durch die volle Auslastung sehr hoch".

Generell würden die Umsätze wegen der Personalknappheit nicht im gleichen Maße wie die Aufträge steigen. Die Betonfertigteil-Branche kämpft mit langen Lieferzeiten. In der Folge würden sich die Verkaufserlöse nur mehr teilweise erhöhen, da die Kapazitäten bereits 2017 ausgelastet gewesen seien und die Preise nur geringfügig angezogen hätten, so Eder.

(APA)

boerse-express.com - VÖB Konjunkturbarometer: Betonfertigteile nachgefragt wie nie | 14.08.2018

Indizes

ATX (DB)	3.284,80	+0,43%	10:27	EUR/USD	1,1412	-0,2596%	10:25
ATX Prime	1.654,43	+0,43%	10:13	EUR/GBP	0,8961	-0,1337%	10:25
DAX (DB)	12.343,00	+0,84%	10:28	EUR/JPY	126,2850	-0,1344%	10:25
Dow Jones (DB)	25.754,00	+0,25%	10:28	EUR/CHF	1,1360	-0,2686%	10:25
MDAX (DB)	26.524,00	+0,33%	10:28	Gold	1.178,63	-0,13%	15:59
TecDAX (DB)	2.912,75	+0,80%	10:28	Platin	779,43	-0,33%	15:00
Nasdaq 100 (DB)	7.409,00	+0,39%	10:28	Silber	14,77	-0,24%	05:49

VÖB Konjunkturbarometer: Betonfertigteile nachgefragt wie nie

14.08.2018 | 10:00

Bild: © OTS Wirtschaft
Quelle: OTS Wirtschaft

Wien (OTS) - Trotz eines herausragenden Vorjahres konnte die Betonfertigteilbranche in Österreich im ersten Halbjahr 2018 den Umsatz noch einmal deutlich spürbar steigern. Wie auch im Vorjahr sind die stärksten Wachstumsbereiche Wohn- und Bürobau sowie Gewerbeimmobilien. Die durchgängig positive Wirtschaftslage, gestiegene Nachfrage und hohe Auslastung in den Betrieben kurbeln heuer aber auch die Investitionsbereitschaft seitens Bauunternehmen an und sorgen für eine steigende Beschäftigungsrate. Der Bauboom bringt jedoch auch zusätzliche Herausforderungen mit sich: Viele Unternehmen stoßen mittlerweile an ihre Grenzen, Ressourcen werden knapp. Ein besser geplantes Bestellmanagement der Auftraggeber könnte Lieferzeiten verkürzen und die Lieferverlässlichkeit noch einmal deutlich steigern.

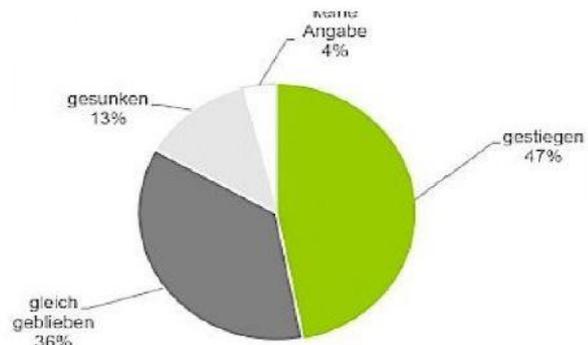
Bauboom und seine Schattenseiten

Was im vergangenen Jahr bereits als Bauboom durchging, könnte heuer sogar noch getoppt werden: Den Ergebnissen des aktuellen VÖB Konjunkturbarometers zufolge gehen zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke von einer erneuten Umsatzsteigerung von durchschnittlich fünf Prozent für 2018 gegenüber dem Vorjahr aus. Hat sich in den vergangenen Jahren noch das Wachstum als durchwegs positiv dargestellt, werden mittlerweile aber auch Schattenseiten des Baubooms sichtbar. Franz Josef Eder, Präsident des VÖB, erklärt die Situation: „Zwar brachte 2018 erneut ein Plus in den Auftragsbüchern der Beton- und Fertigteilbranche, jedoch führt dies inzwischen in vielen Bereichen zu einer Ressourcenverknappung, verschärft durch hamsterartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber. Beispiele gibt es auch bei anderen Gewerken wie bei Schalungsfirmen, Gerüstverleihern und anderen Betrieben genug.“

Zugewinne dank ungebrochener Nachfrage im Wohn-, Büro- und Gewerbebau

Grundsätzlich kann die Branche nicht klagen: Aufgrund der guten Baukonjunktur konnten 83 Prozent der Unternehmen schon im ersten Halbjahr 2018 mindestens gleich gebliebene oder gar gestiegene Umsätze verzeichnen. Gründe für die volle Auslastung in den Unternehmen sind die gute Wirtschaftslage sowie eine gesteigerte Nachfrage. So schätzen 78 Prozent, dass der Peak hinsichtlich der Nachfrage nach Betonfertigteilen noch nicht erreicht ist. Des Weiteren trägt auch die noch immer hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, die sich insbesondere in den Ballungsgebieten äußert, zur Spitzenauslastung in den Betrieben bei.

Investitionen in Ausbildungen, mangelndes Interesse bei den Lehrlingen



Diese Artikel könnten Sie interessieren!

Presseeinladung: Tiroler Technologiebrunch beim Europäischen Forum Alpbach

#MetaHash verkündet Partnerschaft mit Ian Balina und 100X Advisors

Personalia: Christoph Kränkl ist neuer Geschäftsführer der SAP Österreich GmbH

Europäisches Forum Alpbach fährt sauber – SMATRICES als Mobilitätspartner

Bain-Studie zum Einzelhandel der Zukunft

Ein positiver Effekt dieser Entwicklung ist, dass drei von vier Betrieben nun stark in die Zukunft investieren, zum einen durch technologische Modernisierungsmaßnahmen, zum anderen mit Ausbildungsplätzen. Zwar bildet im Durchschnitt jeder zweite Betrieb auch aus, jeder dritte hat jedoch Schwierigkeiten damit, auch wirklich Lehrlinge zu finden und gibt mangelndes Interesse an den Lehrberufen an. Insbesondere der Beruf des Betonfertigungstechnikers ist trotz der hohen Nachfrage in dem Sektor stark unterbesetzt. Eder gibt zu bedenken: „Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche. Die Herausforderungen an die Mitarbeiter sind schon durch die volle Auslastung sehr hoch. Hinzu kommt, dass terminlich unkoordinierte Bestellungen und inhaltlich oft wechselnde 'baubegleitende Planung' zu Überlastung auch erfahrener Mitarbeiter und damit zu sehr schwierigen Arbeitsbedingungen führen.“

Hohe Nachfrage und Planungschaos sorgen für längere Lieferzeiten

Dennoch: Laut Eder wachsen die Umsätze nicht im gleichen Maße, wie sich die Auftragsbücher füllen, und er bemerkt: „Die Betonfertigteil-Branche hat zu einem großen Teil erhebliche Lieferzeiten. Dabei ist die Situation auch vonseiten der Auftraggeber durch ein terminliches Planungschaos geprägt. Die Folgen: Die Umsätze steigen nur mehr teilweise, weil die Kapazitäten auch schon 2017 weitestgehend ausgelastet waren und die Preise bisher nur geringfügig anziehen.“

Dabei ließe sich die Situation durchaus entschärfen: „Mit Hilfe einer durchdachteren Planung ließen sich Bauabläufe deutlich verbessern. Damit kämen auch die Mitarbeiter der Branche wieder zu einem normalen und attraktiven Arbeiten“, appelliert Eder an die Liefer- und Wertschöpfungskette im gesamten Bauwesen. Nur so können alle auch nach der Boomphase noch erfolgreich sein.

Über den VÖB

Der 1956 in Wien gegründete Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB), mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, versteht sich nicht nur als Interessensvertretung, sondern auch als Wissens- und Informationsplattform für die gesamte Branche. Als unabhängiger Wirtschaftsverband nimmt er seine Rolle als Mitgestalter der branchenrelevanten Rahmenbedingungen sehr ernst. Europaweite Vernetzung ist die Basis für das breite Tätigkeitsfeld des VÖB, das die Themen Technik und Normung genauso abdeckt wie die Bereiche Aus- und Weiterbildung, Qualität und Service. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Damit zählt dieser Industriezweig mit seinem überaus breit gefächerten Produktportfolio zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich. Mehr Informationen unter [\[www.voeb.com\]](http://www.voeb.com) (<http://www.voeb.com>).

CÄSAR* 2018
DER IMMOBILIENPREIS

DIE BESTEN DER BRANCHE

BSI IMMOUNITED
KONE WILLHABEN
FAHRZEUGEN

DL 18.09.2018 / SCHLOSSTHEATER SCHÖNBRUNN



VÖB-Präsident Franz Josef Eder

16.08.2018 // Autor: Franz Armer

Hochflug der Betonteile

Betonfertigteile sind gefragt, die Hersteller geraten an die Kapazitätsgrenzen.

Trotz eines herausragenden Vorjahres konnte die Betonfertigteilbranche in Österreich im ersten Halbjahr 2018 den Umsatz noch einmal deutlich spürbar steigern. Wie auch im Vorjahr sind die stärksten Wachstumsbereiche Wohn- und Bürobau sowie Gewerbeimmobilien. Die durchgängig positive Wirtschaftslage, gestiegene Nachfrage und hohe Auslastung in den Betrieben kurbeln heuer aber auch die Investitionsbereitschaft seitens Bauunternehmen an und sorgen für eine steigende Beschäftigungsrate.

Der Bauboom bringt jedoch auch zusätzliche Herausforderungen mit sich: Viele Unternehmen stoßen mittlerweile an ihre Grenzen, Ressourcen werden knapp. Ein besser geplantes Bestellmanagement der Auftraggeber könnte Lieferzeiten verkürzen und die Liefertreue noch einmal deutlich steigern. „Zwar brachte 2018 erneut ein Plus in den Auftragsbüchern der Beton- und Fertigteilbranche, jedoch führt dies inzwischen in vielen Bereichen zu einer Ressourcenverknappung, verschärft durch hamsterartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber. Beispiele gibt es auch bei anderen Gewerken wie bei Schalungsfirmen, Gerüstverleihern und anderen Betrieben genug“, erwähnt Franz Josef Eder, Präsident des VÖB, Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) auch die Schattenseiten des florierenden Business.

news.wko.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt | 14.08.2018



news.wko.at

Österreich



Branchennews Meinung Interessenvertretung Erfolge Internationales

Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt

14.08.2018, 15:19



© ZFA (SYMBOLBILD)

Die Branche kämpft mit Ressourcen- und Arbeitskräftemangel

Die deutliche Belebung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilebranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.

Dem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Schwung in der Baubranche sorgen laut VÖB-Aussendung vom Dienstag die gute Wirtschaftslage, eine gesteigerte Nachfrage und die hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, vor allem in den Ballungszentren.

Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, erklärte VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Verschärft würde dies weiter durch "hamsterartiges Verhalten" einzelner Kunden und Auftraggeber.

Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungstechnikers sei stark unterbesetzt.

"Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche", betonte Eder. Für die Stammebelegschaft bedeutet das naturgemäß zusätzlichen Stress: Die Herausforderungen an die Arbeitnehmer seien "schon durch die volle Auslastung sehr hoch".

Generell würden die Umsätze wegen der Personalknappheit nicht im gleichen Maße wie die Aufträge steigen. Die Betonfertigteile-Branche kämpft mit langen Lieferzeiten. In der Folge würden sich die Verkaufserlöse nur mehr teilweise erhöhen, da die Kapazitäten bereits 2017 ausgelastet gewesen seien und die Preise nur geringfügig angezogen hätten, so Eder.



solidbau.at – Bauboom – aber mit Schattenseiten | 14.08.2018

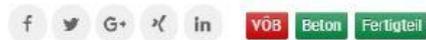
[🏠](#) > [Bauboom - aber mit Schattenseiten](#)

ÖSTERREICH

14.08.2018 12:50

Bauboom – aber mit Schattenseiten

Es kommt dabei sogar zu einem Verhalten, das man aus der Branche eigentlich nicht so kennt. Zu welchem, lesen Sie hier!



[Alle 5 Schlagworte anzeigen](#)



Die deutliche Belebung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilbranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.

Dem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Schwung in der Baubranche sorgen laut VÖB-Aussendung vom Dienstag die gute Wirtschaftslage, eine gesteigerte Nachfrage und die hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, vor allem in den Ballungszentren.

Doch mittlerweile machen sich auch **negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen**, erklärte VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Verschärft würde dies weiter durch **"hamsterartiges Verhalten" einzelner Kunden und Auftraggeber**.

Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungstechnikers sei stark unterbesetzt.

"Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche", betonte Eder. Für die Stammbesetzung bedeutet das naturgemäß zusätzlichen Stress: Die Herausforderungen an die Arbeitnehmer seien "schon durch die volle Auslastung sehr hoch".

Generell würden die Umsätze wegen der Personalknappheit nicht im gleichen Maße wie die Aufträge steigen. Die Betonfertigteil-Branche kämpft mit langen Lieferzeiten. In der Folge würden sich die Verkaufserlöse nur mehr teilweise erhöhen, da die Kapazitäten bereits 2017 ausgelastet gewesen seien und die Preise nur geringfügig angezogen hätten, so Eder. (APA)



MEHR ZUM THEMA

ÖSTERREICH 17.08.2018 09:53
Standortentwicklungsgesetz: Kritiker werden mehr

ÖSTERREICH 16.08.2018 13:47
Wienerberger, der Brexit und die Türkei: "Wir schauen durch die Krisen hindurch!"

ÖSTERREICH 14.08.2018 18:22
Koralmtunneldurchschlag geglückt



Koralm: Tunneldurchschlag geglückt

Jetzt fehlt nur mehr ein Stück in der Nordröhre, dann rückt Graz endlich näher an Klagenfurt.



Österreich

Der Bauboom und seine Schattenseiten

Es kommt dabei sogar zu einem Verhalten, das man aus der Branche eigentlich nicht so kennt, sagt Betonfertigteile-Präsident Franz Josef Eder. Zu welchem, lesen Sie hier!

Betonfertigteile nachgefragt wie nie

Written by [Mag. Bernd Affenzeller](#) font size [-](#) [+](#) Published in [Wirtschaft & Politik](#) [Print](#) [Email](#)



Franz Josef Eder fordert eine durchdachtere Planung, um Bauabläufe zu verbessern und Engpässe zu vermeiden.



Mag. Bernd
Affenzeller
Mag. Bernd
Affenzeller

Rate this item



Tagged under

Beton, fertigteile,

Trotz eines herausragenden Vorjahres konnte die Betonfertigteilbranche in Österreich im ersten Halbjahr 2018 den Umsatz noch einmal deutlich spürbar steigern. Wie auch im Vorjahr sind die stärksten Wachstumsbereiche Wohn- und Bürobau sowie Gewerbeimmobilien.

Die durchgängig positive Wirtschaftslage, gestiegene Nachfrage und hohe Auslastung in den Betrieben kurbeln heuer aber auch die Investitionsbereitschaft seitens Bauunternehmen an und sorgen für eine steigende Beschäftigungsrate. Der Bauboom bringt jedoch auch zusätzliche Herausforderungen mit sich: Viele Unternehmen stoßen mittlerweile an ihre Grenzen, Ressourcen werden knapp. Ein besser geplantes

Bestellmanagement der Auftraggeber könnte Lieferzeiten verkürzen und die Liefertreue noch einmal deutlich steigern.

Bauboom und seine Schattenseiten

Was im vergangenen Jahr bereits als Bauboom durchging, könnte heuer sogar noch getoppt werden: Den Ergebnissen des aktuellen VÖB Konjunkturbarometers zufolge gehen zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke von einer erneuten Umsatzsteigerung von durchschnittlich fünf Prozent für 2018 gegenüber dem Vorjahr aus. Hat sich in den vergangenen Jahren noch das Wachstum als durchwegs positiv dargestellt, werden mittlerweile aber auch Schattenseiten des Baubooms sichtbar. Franz Josef Eder, Präsident des VÖB, erklärt die Situation: „Zwar brachte 2018 erneut ein Plus in den Auftragsbüchern der Beton- und Fertigteilbranche, jedoch führt dies inzwischen in vielen Bereichen zu einer Ressourcenverknappung, verschärft durch hamsterartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber. Beispiele gibt es auch bei anderen Gewerken wie bei Schalungsfirmen, Gerüstverleihern und anderen Betrieben genug.“

Zugewinne dank ungebrochener Nachfrage im Wohn-, Büro- und Gewerbebau

Grundsätzlich kann die Branche nicht klagen: Aufgrund der guten Baukonjunktur konnten 83 Prozent der Unternehmen schon im ersten Halbjahr 2018 mindestens gleich gebliebene oder gar gestiegene Umsätze verzeichnen. Gründe für die volle Auslastung in den Unternehmen sind die gute Wirtschaftslage sowie eine gesteigerte Nachfrage. So schätzen 78 Prozent, dass der Peak hinsichtlich der Nachfrage nach Betonfertigteilen noch nicht erreicht ist. Des Weiteren trägt auch die noch immer hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, die sich insbesondere in den Ballungsgebieten äußert, zur Spitzenauslastung in den Betrieben bei.

Investitionen in Ausbildungen, mangelndes Interesse bei den Lehrlingen

Ein positiver Effekt dieser Entwicklung ist, dass drei von vier Betrieben nun stark in die Zukunft investieren, zum einen durch technologische Modernisierungsmaßnahmen, zum anderen mit Ausbildungsplätzen. Zwar bildet im Durchschnitt jeder zweite Betrieb auch aus, jeder dritte hat jedoch Schwierigkeiten damit, auch wirklich Lehrlinge zu finden und gibt mangelndes Interesse an den Lehrberufen an. Insbesondere der Beruf des Betonfertigungstechnikers ist trotz der hohen Nachfrage in dem Sektor stark unterbesetzt. Eder gibt zu bedenken: „Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau.

sondern auch in unserer Branche. Die Herausforderungen an die Mitarbeiter sind schon durch die volle Auslastung sehr hoch. Hinzu kommt, dass terminlich unkoordinierte Bestellungen und inhaltlich oft wechselnde ‚baubegleitende Planung‘ zu Überlastung auch erfahrener Mitarbeiter und damit zu sehr schwierigen Arbeitsbedingungen führen.“

Hohe Nachfrage und Planungschaos sorgen für längere Lieferzeiten

Dennoch: Laut Eder wachsen die Umsätze nicht im gleichen Maße, wie sich die Auftragsbücher füllen, und er bemerkt: „Die Betonfertigteilbranche hat zu einem großen Teil erhebliche Lieferzeiten. Dabei ist die Situation auch vonseiten der Auftraggeber durch ein terminliches Planungschaos geprägt. Die Folgen: Die Umsätze steigen nur mehr teilweise, weil die Kapazitäten auch schon 2017 weitestgehend ausgelastet waren und die Preise bisher nur geringfügig anziehen.“

Dabei ließe sich die Situation durchaus entschärfen: „Mit Hilfe einer durchdachteren Planung ließen sich Bauabläufe deutlich verbessern. Damit kämen auch die Mitarbeiter der Branche wieder zu einem normalen und attraktiven Arbeiten“, appelliert Eder an die Liefer- und Wertschöpfungskette im gesamten Bauwesen. Nur so können alle auch nach der Boomphase noch erfolgreich sein.

Baugeschäft im erstem Halbjahr deutlich belebt

14. August 2018

f Teilen auf Facebook

🐦 Tweet auf Twitter

G+

p



© APA

Die deutliche Belebung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilebranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.

Dem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Schwung in der Baubranche sorgen laut VÖB-Aussendung vom Dienstag die gute Wirtschaftslage, eine gesteigerte Nachfrage und die hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, vor allem in den Ballungszentren.

Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, erklärte VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Verschärft würde dies weiter durch „hamsterartiges Verhalten“ einzelner Kunden und Auftraggeber.

Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungstechnikers sei stark unterbesetzt.

„Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche“, betonte Eder. Für die Stammbeschaft bedeutet das naturgemäß zusätzlichen Stress: Die Herausforderungen an die Arbeitnehmer seien „schon durch die volle Auslastung sehr hoch“.

Generell würden die Umsätze wegen der Personalknappheit nicht im gleichen Maße wie die Aufträge steigen. Die Betonfertigteil-Branche kämpft mit langen Lieferzeiten. In der Folge würden sich die Verkaufserlöse nur mehr teilweise erhöhen, da die Kapazitäten bereits 2017 ausgelastet gewesen seien und die Preise nur geringfügig angezogen hätten, so Eder.





©Foto und Grafik: VÖB

„Die Betonfertigteile-Branche hat zu einem großen Teil erhebliche Lieferzeiten. Dabei ist die Situation auch vonseiten der Auftraggeber durch ein terminliches Planungschaos geprägt“, betont VÖB-Präsident DI Franz Josef Eder.



Verwandte Artikel



■ Baustoffe + Bautechnik



Betonfertigteile nachgefragt wie nie

14.08.2018

Trotz eines herausragenden Vorjahres konnte die Betonfertigteilebranche in Österreich im ersten Halbjahr 2018 den Umsatz noch einmal deutlich spürbar steigern. Wie auch im Vorjahr sind die stärksten Wachstumsbereiche Wohn- und Bürobau sowie Gewerbeimmobilien.

Die durchgängig positive Wirtschaftslage, gestiegene Nachfrage und hohe Auslastung in den Betrieben kurbeln heuer aber auch die Investitionsbereitschaft seitens Bauunternehmen an und sorgen für eine steigende Beschäftigungsrate. Der Bauboom bringt jedoch auch zusätzliche Herausforderungen mit sich: Viele Unternehmen stoßen mittlerweile an ihre Grenzen, Ressourcen werden knapp. Ein besser geplantes Bestellmanagement der Auftraggeber könnte Lieferzeiten verkürzen und die Liefertreue noch einmal deutlich steigern.

Was im vergangenen Jahr bereits als Bauboom durchging, könnte heuer sogar noch getoppt werden: Den Ergebnissen des aktuellen VÖB Konjunkturbarometers zufolge gehen zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke von einer erneuten Umsatzsteigerung von durchschnittlich fünf Prozent für 2018 gegenüber dem Vorjahr aus. Hat sich in den vergangenen Jahren noch das Wachstum als durchwegs positiv dargestellt, werden mittlerweile aber auch Schattenseiten des Baubooms sichtbar. Franz Josef Eder, Präsident des VÖB, erklärt die Situation: „Zwar brachte 2018 erneut ein Plus in den Auftragsbüchern der Beton- und Fertigteilbranche, jedoch führt dies inzwischen in vielen Bereichen zu einer Ressourcenverknappung, verschärft durch hamsterartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber. Beispiele gibt es auch bei anderen Gewerken wie bei Schalungsfirmen, Gerüstverleihern und anderen Betrieben genug.“ Grundsätzlich kann die Branche nicht klagen: Aufgrund der guten

Baukonjunktur konnten 83 Prozent der Unternehmen schon im ersten Halbjahr 2018 mindestens gleich gebliebene oder gar gestiegene Umsätze verzeichnen. Gründe für die volle Auslastung in den Unternehmen sind die gute Wirtschaftslage sowie eine gesteigerte Nachfrage. So schätzen 78 Prozent, dass der Peak hinsichtlich der Nachfrage nach Betonfertigteilen noch nicht erreicht ist. Des Weiteren trägt auch die noch immer hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, die sich insbesondere in den Ballungsgebieten äußert, zur Spitzenauslastung in den Betrieben bei.

Offene Lehrstellen in der Betonfertigteilebranche



Die Grafik zeigt die Entwicklung der Lehrlingssituation in den befragten Unternehmen.

Ein positiver Effekt dieser Entwicklung ist, dass drei von vier Betrieben nun stark in die Zukunft investieren, zum einen durch technologische Modernisierungsmaßnahmen, zum anderen mit Ausbildungsplätzen. Zwar bildet im Durchschnitt jeder zweite Betrieb auch aus, jeder dritte hat jedoch Schwierigkeiten damit, auch wirklich Lehrlinge zu finden und gibt mangelndes Interesse an den Lehrberufen an. Insbesondere der Beruf des Betonfertigungstechnikers ist trotz der hohen Nachfrage in dem Sektor stark unterbesetzt. Eder gibt zu bedenken: „Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche. Die Herausforderungen an die Mitarbeiter sind schon durch die volle Auslastung sehr hoch. Hinzu kommt, dass terminlich unkoordinierte Bestellungen und inhaltlich oft wechselnde ‚baubegleitende Planung‘ zu Überlastung auch erfahrener Mitarbeiter und damit zu sehr schwierigen Arbeitsbedingungen führen.“

Dennoch: Laut Eder wachsen die Umsätze nicht im gleichen Maße, wie sich die Auftragsbücher füllen, und er bemerkt: „Die Betonfertigteile-Branche hat zu einem großen Teil erhebliche Lieferzeiten. Dabei ist die Situation auch vonseiten der Auftraggeber durch ein terminliches Planungschaos geprägt. Die Folgen: Die Umsätze steigen nur mehr teilweise, weil die Kapazitäten auch schon 2017 weitestgehend ausgelastet waren und die Preise bisher nur geringfügig anziehen.“

Dabei ließe sich die Situation durchaus entschärfen: „Mit Hilfe einer durchdachteren Planung ließen sich Bauabläufe deutlich verbessern. Damit kämen auch die Mitarbeiter der Branche wieder zu einem normalen und attraktiven Arbeiten“, appelliert Eder an die Liefer- und Wertschöpfungskette im gesamten Bauwesen. Nur so können alle auch nach der Boomphase noch erfolgreich sein.

www.voeb.com

bau-docu.at – VÖB Konjunkturbarometer: Betonfertigteile nachgefragt wie nie | 14.08.2018



Innovative Produktlösungen für Bauen, Wohnen & Garten

News

Produktdatenbank

Fachbereiche

Produkte, Hersteller, Marken

Suchen

Erweiterte Suche

Home News VÖB Konjunkturbarometer: Betonfertigteile nachgefragt wie nie - BILD

Gefällt mit Tweet G+

Weitere Newsletterartikel
Newsletter anfordern

14. Aug 2018

VÖB Konjunkturbarometer: Betonfertigteile nachgefragt wie nie - BILD

Trotz eines herausragenden Vorjahres konnte die Betonfertigteilebranche in Österreich im ersten Halbjahr 2018 den Umsatz noch einmal deutlich spürbar steigern. Wie auch im Vorjahr sind die stärksten Wachstumsbereiche Wohn- und Bürobau sowie Gewerbelimmobilien. Die durchgängig positive Wirtschaftslage, gestiegene Nachfrage und hohe Auslastung in den Betrieben kurbeln heuer aber auch die Investitionsbereitschaft seitens Bauunternehmen an und sorgen für eine steigende Beschäftigungsrate. Der Bauboom bringt jedoch auch zusätzliche Herausforderungen mit sich: Viele Unternehmen stoßen mittlerweile an ihre Grenzen, Ressourcen werden knapp. Ein besser geplantes Bestellmanagement der Auftraggeber könnte Lieferzeiten verkürzen und die Liefertreue noch einmal deutlich steigern.

Zwtl.: Bauboom und seine Schattenseiten

Was im vergangenen Jahr bereits als Bauboom durchging, könnte heuer sogar noch getoppt werden: Den Ergebnissen des aktuellen VÖB Konjunkturbarometers zufolge gehen zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke von einer erneuten Umsatzsteigerung von durchschnittlich fünf Prozent für 2018 gegenüber dem Vorjahr aus. Hat sich in den vergangenen Jahren noch das Wachstum als durchwegs positiv dargestellt, werden mittlerweile aber auch Schattenseiten des Baubooms sichtbar. Franz Josef Eder, Präsident des VÖB, erklärt die Situation: "Zwar brachte 2018 erneut ein Plus in den Auftragsbüchern der Beton- und Fertigteilbranche, jedoch führt dies inzwischen in vielen Bereichen zu einer Ressourcenverknappung, verschärft durch hamstarartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber. Beispiele gibt es auch bei anderen Gewerken wie bei Schalungsfirmen, Gerüstverleihern und anderen Betrieben genug."

Zwtl.: Zugewinne dank ungebrochener Nachfrage im Wohn-, Büro- und Gewerbebau

Grundsätzlich kann die Branche nicht klagen: Aufgrund der guten Baukonjunktur konnten 83 Prozent der Unternehmen schon im ersten Halbjahr 2018 mindestens gleich gebliebene oder gar gestiegene Umsätze verzeichnen. Gründe für die volle Auslastung in den Unternehmen sind die gute Wirtschaftslage sowie eine gesteigerte Nachfrage. So schätzen 78 Prozent, dass der Peak hinsichtlich der Nachfrage nach Betonfertigteilen noch nicht erreicht ist. Des Weiteren trägt auch die noch immer hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, die sich insbesondere in den Ballungsgebieten äußert, zur Spitzenauslastung in den Betrieben bei.

Zwtl.: Investitionen in Ausbildungen, mangelndes Interesse bei den Lehrlingen

Ein positiver Effekt dieser Entwicklung ist, dass drei von vier Betrieben nun stark in die Zukunft investieren, zum einen durch technologische Modernisierungsmaßnahmen, zum anderen mit Ausbildungsplätzen. Zwar bildet im Durchschnitt jeder zweite Betrieb auch aus, jeder dritte hat jedoch Schwierigkeiten damit, auch wirklich Lehrlinge zu finden und gibt mangelndes Interesse an den Lehrberufen an. Insbesondere der Beruf des Betonfertigungstechnikers ist trotz der hohen Nachfrage in dem Sektor stark unterbesetzt. Eder gibt zu bedenken: "Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche. Die Herausforderungen an die Mitarbeiter sind schon durch die volle Auslastung sehr hoch. Hinzu kommt, dass terminlich unkoordinierte Bestellungen und inhaltlich oft wechselnde 'baubegleitende Planung' zu Überlastung auch erfahrener Mitarbeiter und damit zu sehr schwierigen Arbeitsbedingungen führen."

Zwtl.: Hohe Nachfrage und Planungschaos sorgen für längere Lieferzeiten

Dennoch: Laut Eder wachsen die Umsätze nicht im gleichen Maße, wie sich die Auftragsbücher füllen, und er bemerkt: "Die Betonfertigteile-Branche hat zu einem großen Teil erhebliche Lieferzeiten. Dabei ist die Situation auch vonseiten der Auftraggeber durch ein terminliches Planungschaos geprägt. Die Folgen: Die Umsätze steigen nur mehr teilweise, weil die Kapazitäten auch schon 2017 weitestgehend ausgelastet waren und die Preise bisher nur geringfügig anziehen."

Dabei ließe sich die Situation durchaus entschärfen: "Mit Hilfe einer durchdachteren Planung ließen sich Bauabläufe deutlich verbessern. Damit kämen auch die Mitarbeiter der Branche wieder zu einem normalen und attraktiven Arbeiten", appelliert Eder an die Liefer- und Wertschöpfungskette im gesamten Bauwesen. Nur so können alle auch nach der Boomphase noch erfolgreich sein.

Zwtl.: Über den VÖB

Der 1956 in Wien gegründete Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB), mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, versteht sich nicht nur als Interessensvertretung, sondern auch als Wissens- und Informationsplattform für die gesamte Branche. Als unabhängiger Wirtschaftsverband nimmt er seine Rolle als Mitgestalter der branchenrelevanten Rahmenbedingungen sehr ernst. Europäische Vernetzung ist die Basis für das breite Tätigkeitsfeld des VÖB, das die Themen Technik und Normung genauso abdeckt wie die Bereiche Aus- und Weiterbildung, Qualität und Service. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Damit zählt dieser Industriezweig mit seinem überaus breit gefächerten Produktportfolio zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich. Mehr Informationen unter www.voeb.com (<http://www.voeb.com>).

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

Rückfragehinweis:

Karina Grünauer

Himmelhoch PR

Mobil: +43 650 856 9881

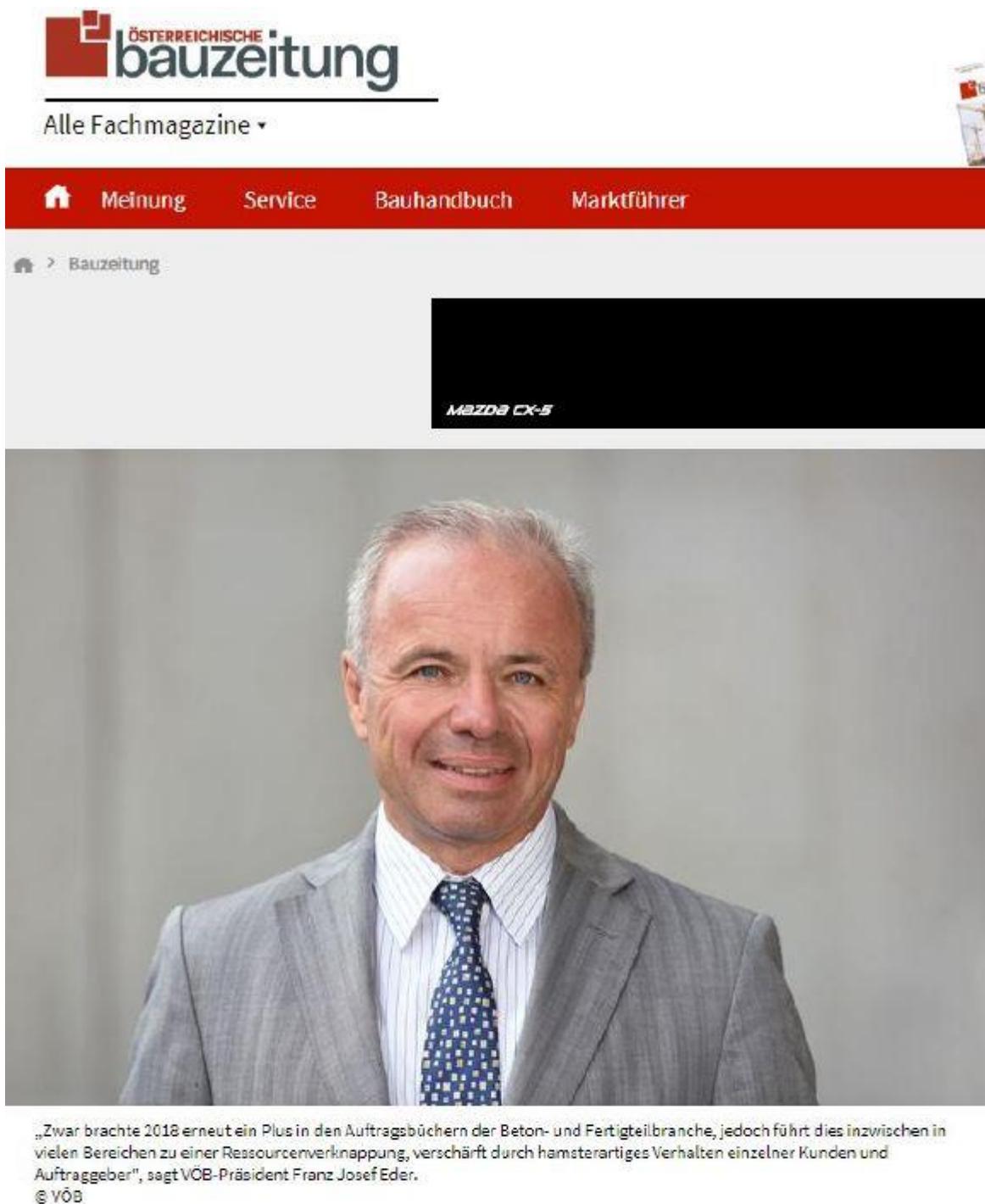
karina.gruenauer@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/4949/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0026 2018-08-14/10:00

bauforum.at – VÖB: Nachfrage geht durch die Decke | 14.08.2018



ÖSTERREICHISCHE
bauzeitung

Alle Fachmagazine ▾

Meinung Service Bauhandbuch Marktführer

Bauzeitung

MAZDA CX-5

„Zwar brachte 2018 erneut ein Plus in den Auftragsbüchern der Beton- und Fertigteilbranche, jedoch führt dies inzwischen in vielen Bereichen zu einer Ressourcenverknappung, verschärft durch hamsterartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber“, sagt VÖB-Präsident Franz Josef Eder.
© VÖB

VÖB: Nachfrage geht durch die Decke

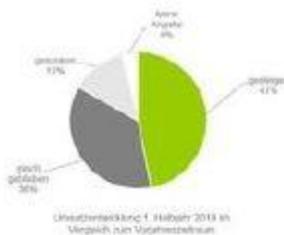
14.08.2018

[vöb](#) [Konjunkturbarometer](#) [Bauboom](#) [Nachfrage](#)

Im ersten Halbjahr 2018 konnte die Betonfertigteilbranche in Österreich den Umsatz deutlich steigern. Was die stärksten Wachstumsbereiche sind und welche zusätzlichen Herausforderungen der Bauboom mit sich bringt, erfahren Sie hier.

Herausforderungen der Bauboom mit sich bringt, erfahren Sie hier.

Umsatzschätzung – Steigerungen im 1. Halbjahr 2018



Die Ergebnisse des aktuellen VÖB Konjunkturbarometers zeigen, dass zwei Drittel der Beton- und Fertigteilewerke von einer Umsatzsteigerung von rund fünf Prozent für 2018 gegenüber dem Vorjahr ausgehen.

© VÖB

Offene Lehrstellen in der Betonfertigteilebranche



Jeder zweite Betrieb in der Beton- und Fertigteilebranche bildet Lehrlinge aus, jeder dritte hat jedoch Schwierigkeiten damit, auch wirklich Lehrlinge zu finden.

© VÖB

Was im vergangenen Jahr bereits als Bauboom durchging, könnte heuer sogar noch getoppt werden: Den Ergebnissen des aktuellen Konjunkturbarometers des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB) zufolge gehen zwei Drittel der Beton- und Fertigteilewerke von einer erneuten Umsatzsteigerung von durchschnittlich fünf Prozent für 2018 gegenüber dem Vorjahr aus. Hat sich in den vergangenen Jahren das Wachstum als durchwegs positiv erwiesen, werden mittlerweile aber auch Schattenseiten des Baubooms sichtbar. „Zwar brachte 2018 erneut ein Plus in den Auftragsbüchern der Beton- und Fertigteilebranche, jedoch führt dies inzwischen in vielen Bereichen zu einer Ressourcenverknappung, die durch hamsterartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber verschärft wird“, erklärt VÖB-Präsident Franz Josef Eder die Situation.

Ungebrochene Nachfrage

Grundsätzlich kann die Branche aber nicht klagen: Aufgrund der guten Baukonjunktur konnten 83 Prozent der Unternehmen schon im ersten Halbjahr 2018 mindestens gleich gebliebene oder gar gestiegene Umsätze verzeichnen. Gründe für die volle Auslastung in den Unternehmen sind die gute Wirtschaftslage sowie eine gesteigerte Nachfrage in den Bereichen Wohn-, Büro- und Gewerbebau. So schätzen 78 Prozent, dass der Peak hinsichtlich der Nachfrage nach Betonfertigteilen noch nicht erreicht ist. Zudem trägt auch die noch immer hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, die sich insbesondere in den Ballungsgebieten äußert, zu Spitzenauslastung in den Betrieben bei.

Investitionen in die Zukunft

Diese Entwicklung hat aber auch positive Effekte: Einer davon ist, dass drei von vier Betrieben nun stark in die Zukunft investieren, zum einen durch technologische Modernisierungsmaßnahmen, zum anderen mit Ausbildungsplätzen. Zwar bildet im Durchschnitt jeder zweite Betrieb auch aus, jeder dritte hat jedoch Schwierigkeiten damit, auch wirklich Lehrlinge zu finden. Insbesondere der Beruf des

Ausbildungsplätzen. Zwar bildet im Durchschnitt jeder zweite Betrieb auch aus, jeder dritte hat jedoch Schwierigkeiten damit, auch wirklich Lehrlinge zu finden. Insbesondere der Beruf des Betonfertigungstechnikers ist trotz der hohen Nachfrage in dem Sektor stark unterbesetzt. „Die Herausforderungen an die Mitarbeiter sind schon durch die volle Auslastung sehr hoch. Hinzu kommt, dass terminlich unkoordinierte Bestellungen und inhaltlich oft wechselnde baubegleitende Planung zur Überlastung auch erfahrener Mitarbeiter und damit zu sehr schwierigen Arbeitsbedingungen führen“, gibt Eder zu bedenken.

Erhebliche Lieferzeiten

Laut Eder wachsen außerdem die Umsätze nicht im gleichen Maße, wie sich die Auftragsbücher füllen, und er bemerkt: „Die Betonfertigteile-Branche hat zu einem großen Teil erhebliche Lieferzeiten. Dabei ist die Situation auch vonseiten der Auftraggeber durch ein terminliches Planungschaos geprägt. Die Folgen: Die Umsätze steigen nur mehr teilweise, weil die Kapazitäten auch schon 2017 weitestgehend ausgelastet waren und die Preise bisher nur geringfügig anziehen.“ Dabei, davon ist Eder überzeugt, ließe sich diese Situation durchaus entschärfen. „Mit Hilfe einer durchdachten Planung ließen sich Bauabläufe deutlich verbessern. Damit kämen auch die Mitarbeiter der Branche wieder zu einem normalen und attraktiven Arbeiten“, appelliert Eder an die Liefer- und Wertschöpfungskette im gesamten Bauwesen. Denn nur so könnten alle auch nach der Boomphase noch erfolgreich sein.

Autor/in:
Redaktion Bauzeitung

 Kommentare





Nachfrage geht durch die Decke

Im ersten Halbjahr 2018 konnte die Betonfertigteilbranche in Österreich den Umsatz deutlich steigern. Was die stärksten Wachstumsbereiche sind und welche zusätzlichen Herausforderungen der Bauboom mit sich bringt, erfahren Sie hier.

[mehr lesen](#)

finanzen.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt | 14.08.2018

finanzen.at *Nur 5 € Orderprovision* pro Trade* Anmelden Registrieren? Fan werden

Name, WKN, Text

Börse News & Analysen myfinanzen Depot eröffnen

News Analysen Experten Kolumnen ATX News

Ressorts Rubriken Quellen Heute im Fokus Nachrichtenarchiv



Jetzt bei Österreichs bestem Online Broker Depot eröffnen! -w

14.08.2018 12:33:00

Baugeschäft im erstem Halbjahr deutlich belebt

Empfehlen 0

G+

Twittern

Drucken | Teilen | A A

Die deutliche Belebung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilbranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.

Dem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Schwung in der Baubranche sorgen laut VÖB-Aussendung vom Dienstag die gute Wirtschaftslage, eine gesteigerte Nachfrage und die hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, vor allem in den Ballungszentren.

NEWSUCHE

Suchtext

GO



Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, erklärte VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Verschärft würde dies weiter durch "hamsterartiges Verhalten" einzelner Kunden und Auftraggeber.

Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungstechnikers sei stark unterbesetzt.

"Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche", betonte Eder. Für die Stammebelegschaft bedeutet das naturgemäß zusätzlichen Stress: Die Herausforderungen an die Arbeitnehmer seien "schon durch die volle Auslastung sehr hoch".

Generell würden die Umsätze wegen der Personalknappheit nicht im gleichen Maße wie die Aufträge steigen. Die Betonfertigteil-Branche kämpft mit langen Lieferzeiten. In der Folge würden sich die Verkaufserlöse nur mehr teilweise erhöhen, da die Kapazitäten bereits 2017 ausgelastet gewesen seien und die Preise nur geringfügig angezogen hätten, so Eder.

(Schluss) lek/kre

hessnatur



Dividenden-Könige 2018

boerse.de

Diese 20 Aktien sind selbst in Krisenzeiten sicher & stabil! 20 Pflicht-Aktien fürs Depot.

ÖFFNEN

BÖRSE AKTUELL - LIVE TICKER

ATX und DAX starten fester

Der heimische Aktienmarkt verbucht zum Wochenstart leichte Gewinne.



Baugeschäft im erstem Halbjahr deutlich belebt

cg vor 5 Tagen



© APA (Symbolbild) Die Branche kämpft mit Ressourcen- und Arbeitskräftemangel

Die deutliche Belebung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilebranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.



Program

10

< 1

MEHR VON M:



Die deutliche Belebung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilbranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.

Dem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Schwung in der Baubranche sorgen laut VÖB-Aussendung vom Dienstag die gute Wirtschaftslage, eine gesteigerte Nachfrage und die hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, vor allem in den Ballungszentren.

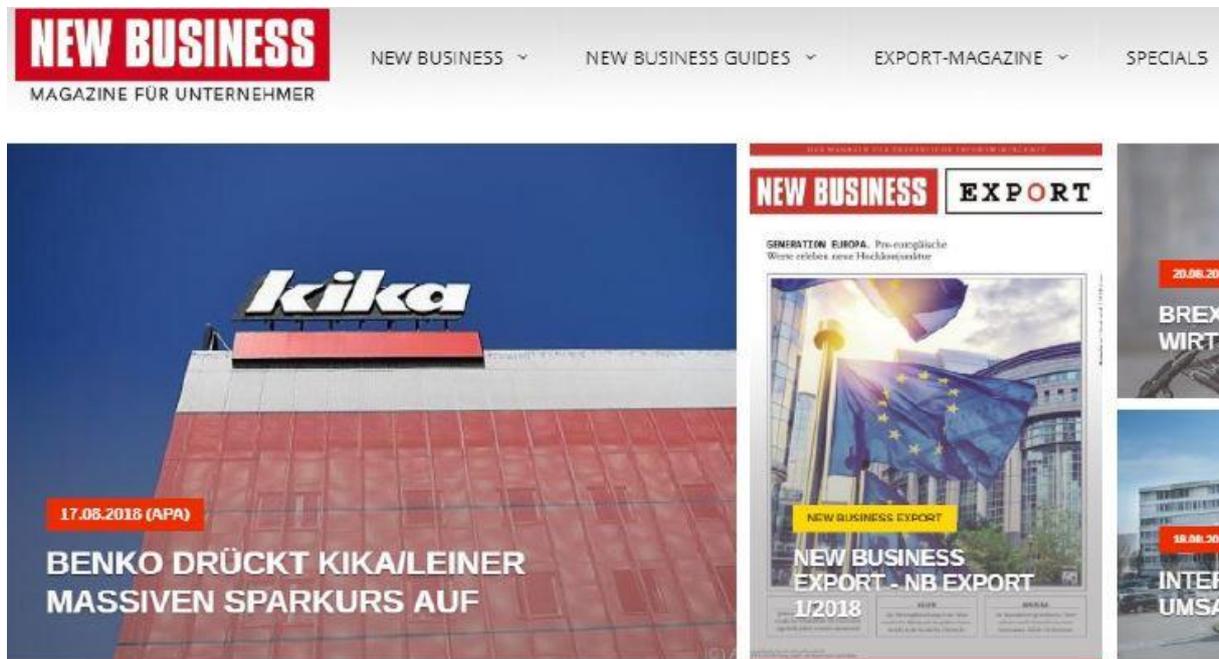
Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, erklärte VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Verschärft würde dies weiter durch "hamsterartiges Verhalten" einzelner Kunden und Auftraggeber.

Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungstechnikers sei stark unterbesetzt.

"Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche", betonte Eder. Für die Stammebelegschaft bedeutet das naturgemäß zusätzlichen Stress: Die Herausforderungen an die Arbeitnehmer seien "schon durch die volle Auslastung sehr hoch".

Generell würden die Umsätze wegen der Personalknappheit nicht im gleichen Maße wie die Aufträge steigen. Die Betonfertigteil-Branche kämpft mit langen Lieferzeiten. In der Folge würden sich die Verkaufserlöse nur mehr teilweise erhöhen, da die Kapazitäten bereits 2017 ausgelastet gewesen seien und die Preise nur geringfügig angezogen hätten, so Eder.

newbusiness.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt | 14.08.2018



Sie befinden sich hier: [Home](#) | [Aktuelle Artikel](#) | [Baugeschäft im erstem Halbjahr deutlich belebt](#)

BAUGESCHÄFT IM ERSTEM HALBJAHR DEUTLICH BELEBT

14. AUGUST 2018



Die deutliche Belebung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilbranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.

Dem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Schwung in der Baubranche sorgen laut VÖB-Aussendung vom Dienstag die gute Wirtschaftslage, eine gesteigerte Nachfrage und die hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, vor allem in den Ballungszentren.

Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, erklärte VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Verschärft würde dies weiter durch "hamsterartiges Verhalten" einzelner Kunden und Auftraggeber.

Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungstechnikers sei stark unterbesetzt.

"Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche", betonte Eder. Für die Stammbesetzung bedeutet das naturgemäß zusätzlichen Stress: Die Herausforderungen an die Arbeitnehmer seien "schon durch die volle Auslastung sehr hoch".

Generell würden die Umsätze wegen der Personalknappheit nicht im gleichen Maße wie die Aufträge steigen. Die Betonfertigteil-Branche kämpft mit langen Lieferzeiten. In der Folge würden sich die Verkaufserlöse nur mehr teilweise erhöhen, da die Kapazitäten bereits 2017 ausgelastet gewesen seien und die Preise nur geringfügig angezogen hätten, so Eder.

Salzburg24.at > News > Baugeschäft im erstem Halbjahr deutlich belebt

Baugeschäft im erstem Halbjahr deutlich belebt

14. August 2018 15:19 Akt.: 14. August 2018 15:25



Die Branche kämpft mit Ressourcen- und Arbeitskräftemangel - © APA (Symbolbild)

Die deutliche Belebung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilebranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.



Dem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Schwung in der Baubranche sorgen laut VÖB-Aussendung vom Dienstag die gute Wirtschaftslage, eine gesteigerte Nachfrage und die hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, vor allem in den Ballungszentren.

Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, erklärte VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Verschärft würde dies weiter durch "hamsterartiges Verhalten" einzelner Kunden und Auftraggeber.

Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungstechnikers sei stark unterbesetzt.

"Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche", betonte Eder. Für die Stammebelegschaft bedeutet das naturgemäß zusätzlichen Stress: Die Herausforderungen an die Arbeitnehmer seien "schon durch die volle Auslastung sehr hoch".

Generell würden die Umsätze wegen der Personalknappheit nicht im gleichen Maße wie die Aufträge steigen. Die Betonfertigteil-Branche kämpft mit langen Lieferzeiten. In der Folge würden sich die Verkaufserlöse nur mehr teilweise erhöhen, da die Kapazitäten bereits 2017 ausgelastet gewesen seien und die Preise nur geringfügig angezogen hätten, so Eder.

(APA)

WIRTSCHAFT

Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt

Dienstag
14. August 2018
15:27 Uhr



Artikel drucken

Die deutliche Belebung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilbranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.



Die Branche kämpft mit Ressourcen- und Arbeitskräftemangel

Dem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Schwung in der Baubranche sorgen laut VÖB-Aussendung vom Dienstag die gute Wirtschaftslage, eine gesteigerte Nachfrage und die hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, vor allem in den Ballungszentren.

Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, erklärte VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Verschärft würde dies weiter durch "hamsterartiges Verhalten" einzelner Kunden und Auftraggeber.



Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungstechnikers sei stark unterbesetzt.

"Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche", betonte Eder. Für die Stammebelegschaft bedeutet das naturgemäß zusätzlichen Stress: Die Herausforderungen an die Arbeitnehmer seien "schon durch die volle Auslastung sehr hoch".

Generell würden die Umsätze wegen der Personalknappheit nicht im gleichen Maße wie die Aufträge steigen. Die Betonfertigteil-Branche kämpft mit langen Lieferzeiten. In der Folge würden sich die Verkaufserlöse nur mehr teilweise erhöhen, da die Kapazitäten bereits 2017 ausgelastet gewesen seien und die Preise nur geringfügig angezogen hätten, so Eder.

Quelle: APA

ÖSTERREICH

BAU

WOHNBAU

VOLKSWIRTSCHAFT

BETONFERTIGTEILE NACHGEFRAGT WIE NIE

erstellt am
14. 08. 18
13:00 MEZ

Wien (vöb) - Trotz eines herausragenden Vorjahres konnte die Betonfertigteilbranche in Österreich im ersten Halbjahr 2018 den Umsatz noch einmal deutlich spürbar steigern. Wie auch im Vorjahr sind die stärksten Wachstumsbereiche Wohn- und Bürobau sowie Gewerbeimmobilien. Die durchgängig positive Wirtschaftslage, gestiegene Nachfrage und hohe Auslastung in den Betrieben kurbeln heuer aber auch die Investitionsbereitschaft seitens Bauunternehmen an und sorgen für eine steigende Beschäftigungsrate. Der Bauboom bringt jedoch auch zusätzliche Herausforderungen mit sich: Viele Unternehmen stoßen mittlerweile an ihre Grenzen, Ressourcen werden knapp. Ein besser geplantes Bestellmanagement der Auftraggeber könnte Lieferzeiten verkürzen und die Lieferverlässlichkeit noch einmal deutlich steigern.

Bauboom und seine Schattenseiten

Was im vergangenen Jahr bereits als Bauboom durchging, könnte heuer sogar noch getoppt werden: Den Ergebnissen des aktuellen VÖB Konjunkturbarometers zufolge gehen zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke von einer erneuten Umsatzsteigerung von durchschnittlich fünf Prozent für 2018 gegenüber dem Vorjahr aus. Hat sich in den vergangenen Jahren noch das Wachstum als durchwegs positiv dargestellt, werden mittlerweile aber auch Schattenseiten des Baubooms sichtbar. Franz Josef Eder, Präsident des VÖB, erklärt die Situation: "Zwar brachte 2018 erneut ein Plus in den Auftragsbüchern der Beton- und Fertigteilbranche, jedoch führt dies inzwischen in vielen Bereichen zu einer Ressourcenverknappung, verschärft durch hamsterartiges Verhalten einzelner Kunden und Auftraggeber. Beispiele gibt es auch bei anderen Gewerken wie bei Schalungsfirmen, Gerüstverleihern und anderen Betrieben genug."

Zugewinne dank ungebrochener Nachfrage im Wohn-, Büro- und Gewerbebau

Grundsätzlich kann die Branche nicht klagen: Aufgrund der guten Baukonjunktur konnten 83 Prozent der Unternehmen schon im ersten Halbjahr 2018 mindestens gleich gebliebene oder gar gestiegene Umsätze verzeichnen. Gründe für die volle Auslastung in den Unternehmen sind die gute Wirtschaftslage sowie eine gesteigerte Nachfrage. So schätzen 78 Prozent, dass der Peak hinsichtlich der Nachfrage nach Betonfertigteilen noch nicht erreicht ist. Des Weiteren trägt auch die noch immer hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, die sich insbesondere in den Ballungsgebieten äußert, zur Spitzenauslastung in den Betrieben bei.

Investitionen in Ausbildungen, mangelndes Interesse bei den Lehrlingen

Ein positiver Effekt dieser Entwicklung ist, dass drei von vier Betrieben nun stark in die Zukunft investieren, zum einen durch technologische Modernisierungsmaßnahmen, zum anderen mit Ausbildungsplätzen. Zwar bildet im Durchschnitt jeder zweite Betrieb auch aus, jeder dritte hat jedoch Schwierigkeiten damit, auch wirklich Lehrlinge zu finden und gibt mangelndes Interesse an den Lehrberufen an. Insbesondere der Beruf des Betonfertigungstechnikers ist trotz der hohen Nachfrage in dem Sektor stark unterbesetzt. Eder gibt zu bedenken: "Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche. Die Herausforderungen an die Mitarbeiter sind schon durch die volle Auslastung sehr hoch. Hinzu kommt, dass terminlich unkoordinierte Bestellungen und inhaltlich oft wechselnde 'baubegleitende Planung' zu Überlastung auch erfahrener Mitarbeiter und damit zu sehr schwierigen Arbeitsbedingungen führen."

Hohe Nachfrage und Planungschaos sorgen für längere Lieferzeiten

Dennoch: Laut Eder wachsen die Umsätze nicht im gleichen Maße, wie sich die Auftragsbücher füllen, und er bemerkt: "Die Betonfertigteile-Branche hat zu einem großen Teil erhebliche Lieferzeiten. Dabei ist die Situation auch vonseiten der Auftraggeber durch ein terminliches Planungschaos geprägt. Die Folgen: Die Umsätze steigen nur mehr teilweise, weil die Kapazitäten auch schon 2017 weitestgehend ausgelastet waren und die Preise bisher nur geringfügig anziehen."

Dabei ließe sich die Situation durchaus entschärfen: "Mit Hilfe einer durchdachteren Planung ließen sich Bauabläufe deutlich verbessern. Damit kämen auch die Mitarbeiter der Branche wieder zu einem normalen und attraktiven Arbeiten", appelliert Eder an die Liefer- und Wertschöpfungskette im gesamten Bauwesen. Nur so können alle auch nach der Boomphase noch erfolgreich sein.

Über den VÖB

Der 1956 in Wien gegründete Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB), mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, versteht sich nicht nur als Interessensvertretung, sondern auch als Wissens- und Informationsplattform für die gesamte Branche. Als unabhängiger Wirtschaftsverband nimmt er seine Rolle als Mitgestalter der branchenrelevanten Rahmenbedingungen sehr ernst. Europaweite Vernetzung ist die Basis für das breite Tätigkeitsfeld des VÖB, das die Themen Technik und Normung genauso abdeckt wie die Bereiche Aus- und Weiterbildung, Qualität und Service. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Damit zählt dieser Industriezweig mit seinem überaus breit gefächerten Produktportfolio zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich.



vienna.at – Baugeschäft im ersten Halbjahr deutlich belebt | 14.08.2018

VIENNA ONLINE

VIENNA-MAIL VIENNA-INTERNET JOBS |

VIENNA.AT

News Bezirk Sport Unterhaltung

WIRTSCHAFT

Baugeschäft im erstem Halbjahr deutlich belebt

0 KOMMENTARE

14.08.2018 15:19 (Akt. 14.08.2018 15:30)

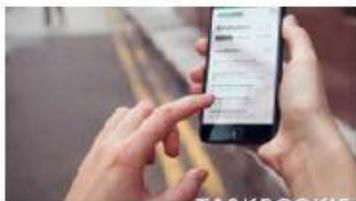


Die Branche kämpft mit Ressourcen- und Arbeitskräftemangel ©APA (Symbolbild)

Die deutliche Belebung des heimischen Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilbranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms. Die Branche kämpft laut VÖB mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften.

Dem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für Schwung in der Baubranche sorgen laut VÖB-Aussendung vom Dienstag die gute Wirtschaftslage, eine gesteigerte Nachfrage und die hohe Investitionsbereitschaft im Immobiliensektor, vor allem in den Ballungszentren.

Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, erklärte VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Verschärft würde dies weiter durch "hamsterartiges Verhalten" einzelner Kunden und Auftraggeber.



Schnell Hilfe finden mit Taskrookie.

Nie wieder selbst bügeln, einen Kasten aufbauen oder den Keller entrümpeln. Einfach die täglichen To-Dos auf Taskrookie abgeben und das passende Angebot auswählen.

Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigteilstechnikers sei stark unterbesetzt.

"Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche", betonte Eder. Für die Stammebelegschaft bedeutet das naturgemäß zusätzlichen Stress: Die Herausforderungen an die Arbeitnehmer seien "schon durch die volle Auslastung sehr hoch".

Generell würden die Umsätze wegen der Personalknappheit nicht im gleichen Maße wie die Aufträge steigen. Die Betonfertigteil-Branche kämpft mit langen Lieferzeiten. In der Folge würden sich die Verkaufserlöse nur mehr teilweise erhöhen, da die Kapazitäten bereits 2017 ausgelastet gewesen seien und die Preise nur geringfügig angehoben hätten, so Eder.

(APA)

[!\[\]\(467cf3bb4620edf3c53f1f0b10f80c09_img.jpg\) ZURÜCK ZUR STARTSEITE](#)

nachrichten.at – Beton-Fertigteile nachgefragt wie noch nie | 17.08.2018

ANZEIGEN > IMMOBILIEN

Beton-Fertigteile nachgefragt wie noch nie

WIEN. Starke Konjunktur in der Bauwirtschaft zeigt aber schon erste Schattenseiten.



Franz Josef Eder Bild: VÖB

Die deutliche Belebung des Baugeschäfts hat auch heuer im ersten Halbjahr angehalten. Die gute Wirtschaftslage und die gesteigerte Nachfrage führen zwar zu gesteigerten Umsätzen, in der Betonfertigteilebranche spürt man allerdings schon die Schattenseiten des Booms.

Die Branche kämpft laut des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) mit Ressourcenknappheit und der mangelnden Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Dem Konjunkturbarometer des Verbandes zufolge verzeichneten 83 Prozent der Unternehmen heuer in den ersten sechs Monaten gleichbleibende oder steigende Umsätze. Zwei Drittel der Beton- und Fertigteilwerke erwarten für das Gesamtjahr eine erneute Umsatzsteigerung von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr.

ARTIKEL

18. August 2018 - 00:04 Uhr

 Drucken  Versenden  Facebook  Twitter



MEHR IMMOBILIEN

Überhitzungsgefahr im Wohnbau? "Das sehe ich überhaupt nicht"

LINZ, der Neuen Heimat Oberösterreich sieht weiterhin großen Wohnbedarf.

Eberschwanger Unternehmen entwickelte Prüfverfahren für Altholz

EEBERSCHWANG. Spezialisten von Uniwood können feststellen, ob das Altholz wirklich unbehandelt ist.

Karl Odorizzi: "Garstige Eingriffe"

WELS. Mit Schrecken beobachtet der Architekt, wie mit den von

Ressourcen werden knapp

Doch mittlerweile machen sich auch negative Begleiterscheinungen bemerkbar. Das heurige Jahr würde zwar durchaus ein Plus in den Auftragsbüchern in der Beton- und Fertigteilbranche bringen, in vielen Bereichen allerdings schon zu Ressourcenknappheit führen, so VÖB-Präsident Franz Josef Eder in einer Aussendung. Verschärft würde diese Situation durch "hamsterartiges Verhalten" einzelner Kunden und Auftraggeber.

WERBUNG



Zudem hätten viele Betriebe bereits Probleme, neue Mitarbeiter, insbesondere Lehrlinge, zu rekrutieren. Laut Konjunkturbarometer bildet zwar jeder zweite Betrieb auch selbst aus, jeder Dritte hat aber Probleme, Auszubildende zu finden. Grund hierfür sei ein mangelndes Interesse an den Lehrberufen. Vor allem der Beruf des Betonfertigungstechnikers sei stark unterbesetzt. "Mitarbeiter fehlen nicht nur am Bau, sondern auch in unserer Branche", sagte Eder.

Drucken Versenden Facebook Twitter 0 Kommentare

Der Fertighausbauer Elk will "im Kampfgebiet" Oberösterreich zulegen

LINZ/SCHREMS. Einstieg ins Bauträgergeschäft: Im Herbst entstehen sechs Doppelhäuser in Gschwandt.

Streit in Wien über gemeinnützige Wohnungen

WIEN. Der Verkauf von 3000 Wiener Sozialwohnungen beschäftigt die Stadtpolitik.

MEISTGELESEN

- 1 38-jähriger Linzer starb nach schwerem Unfall
- 2 "Man tanzt nicht ungestraft mit Wladimir Putin"
- 3 Ende der Hitze in Sicht: Ab Samstag wird es nass, windig und kühl
- 4 An die hundert Personen feierten illegale Waldparty am Pfenningsberg
- 5 Pro Tag werden 137 Lenker geblitzt
- 6 Schwangere Ministerin radelte zur Geburt zum Spital
- 7 Ehefrau eingesperrt, Liebhaber verprügelt: Prozess in Wels
- 8 Die große Angst der amerikanischen Farmer
- 9 Magistrat Wels ließ Autos von Parksündern abschleppen
- 10 Schweizer Medien empört über Interview von Ursula Plassnik
- 11 "Flüchtlingsschiffe nicht mehr in Europa anlegen lassen"
- 12 Frau überlebte zehn Stunden in der Adria
- 13 Wolfgang Mellingner: Kneissls Bräutigam

Sorgen auf der Erfolgswelle

Written by [Redaktion](#) font size  Published in [Wirtschaft & Politik](#) [Print](#) [Email](#)



Foto: Die Koordination mit den Bauunternehmen wird nicht nur für die Fertigteilhersteller zunehmend schwierig.



Foto: Thinkstock

Redaktion

Sowohl Leicht- als auch Massivbauer schwimmen zumindest in Sachen Umsatz mit dem aktuellen Bauboom auf einer Erfolgswelle. Die positive Entwicklung dürfte auch noch einige Zeit anhalten. Sorgen bereitet neben dem Facharbeitermangel auch die mitunter schwierige Zusammenarbeit mit den Bauunternehmen.

Die Bauwirtschaft boomt. Davon profitieren auch die Baustoffhersteller, sowohl die Massiv- als auch die Leichtbaubranche hat nur wenig Grund zur Klage. Die Beton- und -fertigteilindustrie ist im Jahr 2017 um stolze 8,2 Prozent gewachsen, 2018 wird mit einer ähnlichen Entwicklung gerechnet. »Unsere Mitgliedsunternehmen profitieren derzeit überproportional von den starken Wachstum«, erklärt Gernot Brandweiner, Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke. Vor allem die vorgelagerten Bauunternehmen schöpfen ihre Kapazitäten voll aus und greifen dabei verstärkt auf vorgefertigte Bauteile zurück. »Wenn sich die Situation künftig bei den Baufirmen wieder beruhigen wird, werden jedoch voraussichtlich die Fertigteilhersteller überproportional verlieren«, glaubt Brandweiner, der als positiven Nebeneffekt des aktuell günstigen Marktumfelds auch eine gestiegene Investitionsbereitschaft der Unternehmen sieht. Auch die Ziegelhersteller bekommen einen schönen Teil vom Kuchen ab. »Es gibt zwar witterungsbedingt teilweise monatliche Verschiebungen zu den Vorjahren, gesamt gesehen sind unsere Mitgliedsunternehmen aber zufrieden«, sagt Norbert Prommer, Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Ziegelwerke VÖZ. 2017 lag das Wachstum bei rund 7 %, eine ähnliches Ergebnis wird auch für 2018 erwartet. Der Markt für Mauersteine entwickelt sich generell sehr positiv. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch Marktanteilsgewinne im Bereich Ein- und Zweifamilienhaus zu Lasten der Fertigteilhäuser sowie durch Anteilsgewinne höherpreisiger Ziegel.

Boom mit Hindernissen

Ebenfalls positiv, wenn auch nicht allzu sehr ins Detail gehen wollend, äußert sich Gregor Todt vom Verband Österreichischer Stuckateur- und Trockenbauunternehmungen. »Die Umsätze 2017 lagen deutlich über dem Vorjahr. 2018 sollte ähnlich wie 2017 laufen, mit leichten Steigerungen im Wohnbau.« Die vollen Auftragsbücher haben aber auch Schattenseiten, denn der Facharbeitermangel spitzt sich immer weiter zu. »Unsere Mitgliedsunternehmen versuchen, eigenes Personal aufzunehmen, auszubilden und nachhaltig und dauerhaft im Unternehmen unterzubringen«, sagt Todt. Dabei treibt die Unternehmen natürlich die Hoffnung, mit den zukünftigen Marktpreisen die Kosten des Eigenpersonals auch abdecken zu können. Aber genau das könnte schwierig werden. »Viele Bauunternehmungen, speziell große Generalunternehmer, erwarten gute Qualität von finanzkräftigen oder gut organisierten Trockenausbaubetrieben. Aber die Abgeltung der Leistung ist noch unter dem erforderlichen Niveau, die es für perfekt ausgebildetes Eigenpersonal bräuchte«, sagt Todt und hofft auf eine zukünftige Verbesserung der Achse Bauherr, Planer, Baufirma und Trockenbaubetrieb.

Verbesserungspotenzial in der Zusammenarbeit mit den Bauunternehmen gibt es aber nicht nur bei den Trockenbauern. Auch Gernot Brandweiner wird von seinen Mitgliedern berichtet, dass die Koordination mit den Bauunternehmen zunehmend schwierig wird. »Eine große Herausforderung für die Unternehmen ist, die Produkte zur richtigen Zeit in der gewünschten Qualität an die Kunden zu liefern.« Allerdings erfolgen viele Bestellungen für verfrüht angesetzte Liefertermine und erschweren so eine bedarfsgerechte Produktionsplanung. »Dies führt trotz guter Auftragssituation zu übervollen Lagern«, sagt Brandweiner.

Umsatzentwicklung Mauersteine & Betonfertigteile				
Jahr	2014	2015	2016	2017
Total	364,5 Mio. €	362,6 Mio. €	385,9 Mio. €	415,0 Mio. €
Mauersteine	136,6 Mio. €	140,9 Mio. €	150,3 Mio. €	152,0 Mio. €
Fertigbetonwände & Decken	227,9 Mio. €	221,7 Mio. €	235,6 Mio. €	263,0 Mio. €

Quelle: BRANCHENWADAR Mauersteine & Betonfertigteile in Österreich 2018

Schutzengel aus Beton

Written by [Mag. Bernd Affenzeller](#) | font size - + | Published in [Wirtschaft & Politik](#) | [Print](#) | [Email](#)



Betonleitwände aus Österreich sind weltweit hochgeschätzt.



Mag. Bernd Rieder
Affenzeller
Mag. Bernd
Affenzeller

Rate this item



Nur den wenigsten Autofahrern dürfte beim Benützen des globalen Straßennetzes bewusst sein, dass die Betonleitwände neben den Fahrbahnen häufig aus Österreich stammen. Tatsächlich sind die Produkte und das Know-how von Herstellern wie MABA, Rieder und Rebloc weltweit hochgeschätzt. Deren Sicherheitseinrichtungen halten von der Fahrbahn abkommende Fahrzeuge auf, lenken sie um und verhindern den Durchbruch auf die Gegenfahrbahn.

Zum Einsatz kommen die oft grauen, unscheinbaren Betonleitwände zum Beispiel bei der Abgrenzung von Fahrbahnen oder der Absicherung von Baustellen. Sie bilden eine sichere Barriere, falls ein Fahrzeug von der Fahrbahn abkommen sollte und halten es aufgrund ihrer geometrischen Form davon ab umzukippen. Was für den Laien wie ein wenig komplexes Produkt anmutet, ist in Wahrheit eine bis ins letzte Detail durchdachte Technologie und das Ergebnis langjähriger Forschungsarbeiten.

Wer sich auf der Website von Delta Bloc International eine Produktbeschreibung für temporäre Schutzeinrichtungen herunterladen will, kann aus 15 Sprachen wählen. Ähnlich wie die österreichischen Mitbewerber Rebloc und Rieder sind die Betonleitwände des Unternehmens aus dem niederösterreichischen Sollenau nämlich nahezu auf der ganzen Welt hochgeschätzt. Delta Bloc gehört zur MABA Fertigteileindustrie und hat eine Exportquote von rund 80 Prozent. Vertrieben werden die Produkte bis nach Südafrika.

Auch Rebloc aus Gars am Kamp hat ein weltweites Vertriebsnetz von Chile bis Australien und Israel geknüpft. Das 2009 gegründete Unternehmen ist in die Oberndorfer Unternehmensgruppe eingebunden, die mehr als 100 Jahre Erfahrung in der Herstellung von Betonelementen hat. Ständige Innovationen im Bereich Fahrzeugrückhaltesystem sind das Um und Auf, um sich gegen die internationale Konkurrenz zu behaupten. Bei temporären Schutzeinrichtungen geht es oft darum, dass die Wände zwar schnell montiert und wieder abmontiert werden können, aber dennoch eine sichere und solide Barriere bilden müssen. Wirtschaftlichkeit und Sicherheit sind im Straßenbau gefragte Tugenden.

Wichtig ist bei Betonleitwänden auch, dass nach unfallbedingten Schäden die Teile schnell und kostengünstig ausgetauscht werden können. Das verhindert nicht nur aufwendige Reparaturarbeiten, sondern auch damit verbundene Staus.

Besonders groß geschrieben wird von den Mitgliedsbetrieben des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) das Wort Flexibilität. Rebloc bietet zum Beispiel ein Mietservice für seine Betonelemente an, wodurch die Kunden sehr flexibel agieren können. Dadurch entstehen den Kunden nur die Mietkosten für die Projektdauer, große Investitionen sowie eine aufwändige Lagerhaltung hingegen entfallen. Im Falle einer Wartung oder Reparatur ist das Team des Unternehmens zudem jederzeit zur Stelle.

Auch die Rieder Gruppe aus Maishofen (Salzburg) hat sich auf die Herstellung von lösungsorientierten, umweltfreundlichen und dabei wirtschaftlichen Betonprodukten spezialisiert. Der Familienbetrieb wurde bereits 1958 gegründet und verfügt über 4 Produktionsstätten. Rieder ist sowohl regional als auch international aktiv und eröffnet Kunden daher ein großes Netzwerk, das vor allem von der praxisorientierten Forschung und laufenden Innovationen in den Bereichen Lärmschutz und Verkehrssicherheit profitiert. Besonders stolz ist das Unternehmen auf seine Kombination von Betonleitwänden mit Lärmschutzaufsätzen. Da die Leitwände neben der Rückhaltefunktion auch Schutz vor Lärm bieten, wird kein zusätzlicher Platz für weitere Lärmschutzmaßnahmen beansprucht. Sie eignen sich auch als mobiler Lärmschutz während Baustellenphasen.

Damit die heimischen Hersteller von Betonleitwänden in Zukunft ihre weltweite Vorreiterrolle weiter ausbauen können, wird aber nicht nur in den Betrieben selbst geforscht und entwickelt. Auch der VÖB koordiniert und initiiert laufend Forschungsprojekte, die dann zur Grundlage konkreter Produktentwicklung einzelner Unternehmen zu Rate gezogen werden können.